

Volksmacht

Ungeigenbriefe: Die neuangelegte Kolonialzelle... Die stempellose Rückzettel...

Die Volksmacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreise: In Danzig durch unsere Anzeigstelle...

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition: Paradiesgasse Str. 32. Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften. Telephon für Redaktion und Expedition 3290

Nr. 30 Danzig, Donnerstag, den 6. Februar 1919 10. Jahrgang

Der Oberbürgermeister als Schleichhändler.

Zur Einigung.

Karl Kauffus Aktionsprogramm. Als besondere Welle zur 'Freiheit' veröffentlicht Karl Kauffus ein Aktionsprogramm...

Differenzen sind wahrhaftig nicht zureichend, um eine Perzeption der proletarischen Bewegung zu rechtfertigen. Wenn die U. S. D. Kauffus Aktionsprogramm annimmt...

Um die Präsidenten.

Die sozialdemokratische Mehrheitspartei macht laut 'Voll. Sta.' auf die drei leitenden Stellen Anspruch: auf den provisorischen Reichspräsidenten...

Die neuen Rechnungen.

Mühlheim (Mab), 5. Febr. (W. T. N.) Die vereinigte Mühlheimer Beamtenchaft und die angeschlossenen Arbeiterverbände von Post, Eisenbahn...

Ein nettes Stadtoberhaupt!

In Dessau waren unter dem bisherigen Stadtoberhaupt Herr Dr. Gehlert schwere Verhandlungen des Oberbürgermeisters...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Aus Bremen.

Die Schäden, die bei den Kämpfen an den Häusern der Stadt entstanden sind, müssen teilweise als erheblich erachtet werden...

Kauffus stellt sich zunächst prinzipiell auf den Standpunkt der Demokratie. Er fordert weitestgehende Selbstverwaltung der Stadtgemeinden...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Kauffus wendet sich dann den Problemen der Wirtschaftsführung zu. Dazu sagt er sehr treffend: 'Nicht dringlicher, als die Frage der Produktion...'

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Sie hoffen auf die Entente!

Bei einer Trauerfeier des Spartakusbundes für Rosa Luxemburg und Liebknecht wurde ein Flugblatt verbreitet...

Die Kämpfe bei Romisch.

Der Gegner verbleibt hier, wie M. S. M. heute, Donnerstag früh, meldet, über Nacht infanteristisch rückwärts. Einziges Artilleriegeschütz und vier Maschinengewehre lag am unregelmäßigen Stellen auf der Straße Carnova-Wörden, Zarnow-Wörden und bei Repter. Kleine Artillerie kreuzte den Wald südlich Zarno und das Gelände an der Bahn Zarno-Wörden ab. Der Feind ließ bei den nachfolgenden Kämpfen neben erheblichen blutigen Verlusten 6 Maschinengewehre und 40 Gefangene in unseren Händen.

Thorn, 5. Febr. (Tel.) In der Nacht zum Dienstag wurde ein erneuter Überfall auf ein Fort der Stellung Thorn versucht. Der Kommandant des Forts erhielt dabei einen leichten Schreißfuß.

Thorn, 5. Febr. (Tel.) Der über Thorn verhängte Belagerungsstand ist aufgehoben worden, auch wurden die verhafteten Vorkämpfer an freien Fuß gesetzt.

Die Volkshewisi.

Die aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist Felds, etwa 60 Kilometer vor der ostpreussischen Grenze, am 9. Februar von starken russischen und belgischen Volkshewisi befreit worden, von denen Teile nach Elben und Weisen marschierten.

Der Grenzschutz.

Für den Grenzschutz im Osten wurde ein Drittel der Armee zurückgelassen. Aus Königsberg wird gemeldet: Der Grenzschutz wurde auf die ostpreussischen Küstenhälfte ausgedehnt. Vor Daas und Oesfel im Rautschen Meerbusen sind am Sonntag holländische Kriegsschiffe eingetroffen.

Die ostpreussischen Grenzstellungen werden in Verteidigungsrichtung gegen die vordringende Volkshewisiarmee gebracht. Das Gebiet von Memel, Ostpreußen, Ost wurde als Grenzschutzzone erklärt.

Die mobilisierten Weiler!

Die Volkshewisiarmee hat einen Beschluß gefaßt, daß alle Jahrgänge der Territorialarmee vom 29. bis zum 45. Lebensjahr in Petersburg und zehn anderen russischen Distrikten unter die Fahnen gerufen werden.

Der Internationale Kongress

Bern, 5. Febr.

Der Völkerbund.

In der heutigen Sitzung der Internationalen Sozialistenkonferenz begann die Diskussion mit einer Ansprache über den Völkerbund. Thomas (England) sagte: Das große Zukunftsprogramm bezieht sich auf den Völkerbund, der jetzt in Paris geschlossen werden mußte, aber nicht als trennende Friedensbestimmung, sondern als Grundlage der Friedenskonferenz. Nur ein solcher Friede könne in Betracht kommen, weil er alle zukünftigen Kriege wirksam verhindern könne. In Paris dürfe kein Frieden zwischen Sieger und Besiegtem geschlossen werden, der Dage und Erbitterung zurücklassen würde, sondern ein Friede auf Wilsonscher Vernehmung. Darum dürfe der Völkerbund seine Basis von Einzelstaaten, sondern müsse die Basis der gesamten Welt sein. Um ganz klar über die Haltung Deutschlands zu sein und um seinerseits Kräfte für die englischen Forderungen einzusetzen zu können, lege er den deutschen Delegierten die Frage vor, wie sie sich zum Militarismus und zur Rüstungsindustrie verhalten wollten. England, das die Pflicht vollständig abzugeben wolle, müsse wissen, daß der Welt den Militarismus für alle Zeit beseitigen sei. Darüber hinaus wolle England nachsehen, daß die Arbeiter hinter durch die Rüstungsindustrie ausgenutzt würden. Thomas erklärte, beide Gelehrten brachten der Arbeiterschaft, Man müsse sich darauf drängen, daß die Pariser Konferenz sich energisch mit den Arbeiterproblemen befaßt.

Am Auftrage der deutschen Delegation dankte Präsident der englischen Delegation für die durch Thomas ausgesprochenen Worte und beantwortete, was letzterem Wunsch der englischen und französischen Delegierten entsprechen, die Fragen von Thomas dahin, daß die deutsche Sozialdemokratie immer den Militarismus bekämpft habe. Müller antwortete kurz die Verantwortliche des Krieges, daß seine

Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmer.

Am 24. Januar ist die Verordnung der Reichsregierung über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung in Kraft getreten. Die wichtigsten Bestimmungen, auf deren Verbreitung im Interesse aller Beteiligten das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung den größten Wert legt, lauten:

Einstellungspflicht.

Betriebsunternehmer und Bureauinhaber einschließlich der Körperpersonen des öffentlichen Rechts sind nach § 2 der Verordnung verpflichtet, diejenigen Kriegsteilnehmer einzustellen, welche bei Ausbruch des Krieges bei ihnen beschäftigt waren, wegen Ableistung der Dienstpflicht bei ihnen ausgeschieden waren oder nach Ausbruch des Krieges von ihrer ersten Arbeitsstelle als Angestellte unmittelbar in den Bereich des Betriebes sind. Demgemäß sind auch Betriebsfremde einzustellen. Die Wiedereinstellungspflicht ist nicht an eine bestimmte Betriebsgröße gebunden. Sämtliche Betriebe und Bureau, auch solche mit weniger als 20 Angestellten, sind zur Wiedereinstellung verpflichtet.

Wiedersetzung.

Die Wiedereinstellungspflicht erlischt, wenn die Angestellten sich nicht binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten der Verordnung, als bis 7. Februar, zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihren früheren Arbeitgebern melden. Die Frist beginnt für Kriegsteilnehmer, die bei dem Inkrafttreten der Verordnung noch nicht aus dem Militärdienst entlassen sind, mit dem Tage ihrer Entlassung oder befristeten Entlassung. Für bereits entlassene Kriegsteilnehmer, die auf Grund freiwilliger Meldung bei Heeres- oder Marineverbänden zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung oder des Grenzschutzes Verwendung finden, beginnt die Frist mit dem auf ihre ordnungsmäßige Entlassung aus diesen Verbänden folgenden Tage. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die beim Inkrafttreten der Verordnung bei ihnen beschäftigten

Angestellten weiter zu beschäftigen, soweit diese auf Erwerb angewiesen sind und nicht während des Krieges von einem anderen Orte zugezogen sind. Angestellte, die hierauf weiter zu beschäftigen sind, darf nicht zu einem früheren Termine als zum 28. Februar 1919 gekündigt werden.

§ 8 Absatz 1 bestimmt: Mit einem Angestellten in der Zeit vom 1. November 1918 bis zum Tage des Inkrafttretens der Verordnung zum 31. Dezember 1918 oder an einem späteren Zeitpunkt bis zum 28. Februar 1919 einschließlich gekündigt worden, so ist die Kündigung unwirksam, wenn ihre Aufhebung innerhalb zweier Wochen nach dem Inkrafttreten der Verordnung von dem Angestellten bei dem Arbeitgeber verlangt wird.

Wiedereinstellungspflicht bei sonstigen Kriegsbetrieben.

§ 11 bestimmt: Die Demobilisierungsausschüsse sind befugt, Unternehmer solcher Betriebe und Inhaber solcher Bureau, die erst während des Krieges entstanden oder wesentlich vergrößert worden sind, zur Einstellung einer bestimmten Mindestzahl von Kriegsteilnehmern als Angestellte zu verpflichten, auch wenn die Voraussetzungen des § 2 nicht vorliegen.

Eine Pflicht zur Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung besteht nicht, auch nicht für die Kriegsbetriebe, soweit ihre Durchführung infolge der besonderen Verhältnisse des Betriebes ganz oder zum Teil unmöglich ist.

Für die Durchführung im einzelnen nimmt die Verordnung analog der Verordnung über die Wiedereinstellung von Arbeitern vom 4. 1. 1919, Bezug auf die Verordnung vom 29. 12. 1918 über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten.

Ein Kommentar zu der Verordnung über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Angestellten, verfaßt von Herrn Regierungsrat Sarau im Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung, wird in Carl Henmanns Verlag zum Preise von 3 Mark in den nächsten Tagen erscheinen.

an die das Part, wie es heutzutage nicht, selbst nicht zu glauben vermag. Es wird da behauptet, daß nach einer Meldung der „M. A. am Mittag“ die Reichsregierung beschlossene Arbeitlosen das Recht auf Unterstützung nur dann ausüben können, wenn diese vorher für 12 Stunden in der Woche zur Verfügung stehen. Diese Forderung ist in der betreffenden Verordnung aber nicht eingebracht worden.

Es bedarf keines Hinweises, daß an dieser unklaren und unheimlichen Forderung kein wahres Wort ist.

Veranschaulichung deutscher Kriegsgefangener.

Ein Hamburger Blatt brachte kürzlich die Nachricht, daß über 20000 deutsche Kriegsgefangene in Mulkhan als Instrukture für die bolschewistische Propaganda ausgearbeitet und 50000 deutsche Gefangene trotz deutscher Proteste von den Bolschewisten in die Hölle eines eingekerkert worden wären. Wenn auch diese Zahlen zweifellos sehr übertrieben sind, so ist doch immerhin bemerkenswert, daß eine beträchtliche Zahl deutscher Kriegsgefangener an bolschewistischen Diensten gezwungen ist. Diese Tatsache spricht für sich und beleuchtet zur Genüge die menschenverachtenden Freiheitsideen des bolschewistischen Terrors.

Gegen die Lösung des linken Rheinufers von Deutschland haben die Handelskammern von Aachen, Bonn, Koblenz, Düsseldorf, Eupen, Köln, Maastricht, Gladbach, Reck, Seltmann und Kolberg am Mittwoch Stellung genommen.

Das Franco-Wahlrecht wurde am Mittwoch in der Kammer des Staates Luxemburg mit 31 gegen 11 Stimmen angenommen.

Gewerkschaftliches.

Sie fahren an!

Nach fast einmonatiger Streikdauer auf einzelnen Gruben sind bei der Mittwoch-Frühlicht die Betriebsstätten von zwei Gruben des obersteilischen Kohlenbezirks wieder eingefahren. Ausständig sind nur die Malschauer und die Hüllschauer Gruben.

Sitzung der Lebensmittelkommission. Zwischen der Regierung der deutschen Reichsvereine und den Vertretern der heimischen Berufsverbände ist

Ursache gewiß in wirtschaftlichen Miscalculen zu suchen, dessen Hauptursache doch das Flottenweiterbauen zwischen England und Deutschland gewesen sei. Welche aufklärende Arbeit die deutsche Sozialdemokratie auf diesem Gebiete geleistet habe, kann daraus ersehen werden, daß Kitzsch nur ein der befragte Mann ist. Für die deutsche Sozialdemokratie gelte noch heute der Punkt des Ersteren Programms, der die Erziehung des kriegenden Meeres durch ein Volkshewisi fordert, das jeden Anreiz unmöglich macht. Die Dienstpflicht ist durch internationale Verträge möglichst kurz zu bemessen. Aber schon sagte Clemenceau: „Frankreich braucht das Meer noch lange“, und die englischen Delegierten in Versailles antworteten: „England kann auf die Flotte nicht verzichten“. Die deutsche Sozialdemokratie denke anders, denn von internationalen Verträgen habe Deutschland nichts zu befürchten. Die weitere Frage von Thomas nach Währungsangelegenheiten beantwortete Müller dahin, daß Deutschland gegen die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie nichts einzuwenden habe, ebenso wenig dagegen, wenn die Betriebe unter internationaler Kontrolle gestellt würden. Der deutsche Militarismus existiere nicht mehr. Gewiß würden die deutschen Nationalisten wieder stärker werden, aber die deutsche Sozialdemokratie werde den Kampf gegen sie aufnehmen und werde diesen Kampf siegreich bestehen, wenn dafür sofort würde, daß in Paris kein Nachkriegs, sondern ein Rechtsfrieden geschlossen würde.

Politisches.

Die Lebensmittelversorgung Europas.

Die „Morning Post“ meldet aus New York: Dem zukunftsreichenden Senat liegt ein Regierungsantrag vor auf Beschaffung von insgesamt 1 Milliarde Dollar für die Lebensmittelversorgung Europas einschließlich der feindlichen Länder bis 31. Januar 1920. Der Pariser Spezialkommissioner der New Yorker „World“ berichtet, daß Wilson dafür einträte, Deutschland Lebensmittel zu senden. Frankreich sei jedoch dagegen.

„Arbeitslose als Kanonenfutter“.

Die „Kreier“ veröffentlicht unter der bezeichnenden und fettgedruckten Überschrift: „Arbeitslose als Kanonenfutter“ eine Sensations-

eine Einigung über die Lohnhöhe erstellt worden, die eine ungeführte Anfuhr von Lebensmitteln ermöglichen soll.

Die Gewerkschaften der Schauspieler wird von den Gewerkschaften deutscher Bühnenangehöriger und Bühnenschauspieler vorbereitet. In Zukunft sollen von den Direktoren, die dem Bühnenverein angehören, nur solche Schauspieler verpflichtet werden, die ihre Anwesenheit zum Bühnenverein nachweisen können. Ferner sollen private Agenturen ihre Tätigkeit einstellen; die Gewerkschaft soll selbst alle Ennagements vermitteln.

Einen vierstelligen Streik hatte der Sekretär Midol des irischen Eisenbahnverkehrs veranlaßt, um gegen die Nichtbewilligung von Lohnforterungen zu demonstrieren. Die Regierung ließ Midol verhaften. Eisenbahnverkehr wurde die Freilassung und erklärte, Midol werde nach Release nicht freigesetzt werden.

Parteinachrichten.

Klara Petlin bei Spartakus.

Die Stuttgarter Spartakusleute, 353 an der Zahl, mit Frau Petlin an der Spitze, haben ihren Austritt aus der Unabhängigen Partei erklärt und sind dem Spartakusbund beigetreten.

Kommunales.

Die Gemeindeväler in Sachsen.

haben der Sozialdemokratischen Partei gute Erfolge gebracht. In Leipzig, dem Hauptstich der unabhängigen Sozialdemokraten, erhielt die Sozialdemokratische Partei 6 Sitze, die Unabhängigen erhalten 23, die Deutsche Demokratische Partei erhält 17, die übrigen bürgerlichen Parteien erhalten 16 Sitze.

In Aue sind gewählt 17 Sozialdemokraten, 6 Demokraten, 4 Beamte und Freiwirtschaftler.

In Auerbach erhalten die Sozialdemokraten 12 Sitze, die Bürgerlichen 11 Sitze.

In Burgstädt sind gewählt 12 Sozialdemokraten und 9 Bürgerliche.

In Annaberg stehen 19 Bürgerliche und 15 Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium ein.

In Chemnitz wurden 8 Sozialdemokraten, 1 Unabhängiger und 5 Bürgerliche gewählt.

In Mulan stehen 14 Sozialdemokraten 6 Bürgerlichen gegenüber.

Volkswirtschaftliches.

In der Gesellschafterversammlung des Metallhandwerks.

berichtete der Vorstand über die trostlose Lage des deutschen Metallgewerbes. Die Abwicklung ist im Dezember fast vollständig geworden. Die Wagenherstellung hat ausgesetzt, und die meisten Metallwerke liegen wegen Kostenmangels still. Die zahlreicher zurückgebliebenen Arbeiter müssen unproduktiv beschäftigt werden. Verschiedene Werke stehen vor der Brücke, ihre Betriebe entweder gänzlich einzustellen, oder bei Erfüllung der Arbeiterforderungen dem finanziellen Ruin eingezugelt werden. So kommt es, daß die Metallindustrie weder arbeitslos ist für die gerade gegenwärtig besonders wichtige Ausfuhr, noch für die Vierung von Düngemitteln an die heimische Landwirtschaft. Anfolge der Unmöglichkeit, Metall zu fördern und in den Fabriken zu verarbeiten, sowie durch den demnach zu erwartenden Mangel an Geldmitteln zur Aufrechterhaltung der Betriebe ist, abgesehen von der ohnehin fast ausfallenden Frühjahrproduktion der Feder, auch die Selbstversorgung mit Metall aufs schwerste gefährdet. Die rückständigen Aufträge der Landwirtschaft sind auf 140000 Wagen gehalten und vermehren sich von Tag zu Tag. Die Folgen werden sich besonders bei der Kartoffelernte bemerkbar machen.

Die Lage der rechtsrheinischen Industrie.

Die durch die Militärverordnungen und Erschwerung der Ausfuhr von der linken nach der rechten Rheinseite durch kritisch geworden, daß die Industrie in Kürze gezwungen sein wird, zahlreiche Betriebe stillzulegen. Während damit im linksrheinischen Gebiet der wirtschaftliche Zusammenbruch eintritt, werden die dortigen Erzeugnisse auf der rechten Rheinseite dringender benötigt. Die deutsche Wirtschaftskommission sucht deshalb bei der Entente folgende Vorläufe durchzuführen: Es muß gefordert sein, daß die linksrheinischen Unternehmungen ihre Tageserzeugung unter Aufrechterhaltung des

Feuilleton.

Christel.

Ein Bauerntöchter von Maria Linden.

(Fortsetzung.)

Christel wollte das Haus wie sie ging und nach dem Haus, aber die Stiefmutterfrau ließ in das Versteck ihrer Freundin und holte ein Ding, denn die Abende waren schon empfindlich kühl, daher die Sonne nur noch ein bisschen brannte, wie den Abend aufleuchten ließ war.

Schweigend gingen die Frauen eine Strecke weit, dann sah die Stiefmutterfrau:

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

Gewalt aufeinander, daß eine Anzahl Abteile dritter und vierter Klasse vollständig geräumt wurden. Jeder ist der Verlust von elf Menschenleben zu beklagen. Neben den Toten sind bereits rekonstruiert. Eine Leiche ist so grauenvoll verunstaltet, daß nur die rechte Hand unverfehrt ist. An der rechten Hand trägt der Leiche einen Draht, der G. W. garantiert ist.“

Das Zeitungsjahr hat ein Christel's Hand.

„Das ist er! Das ist er!“ sagte sie laut. „Er ist tot, und ich lebe. Herrgott, Herrgott, was ist das, wenn er tot ist? Das soll ich denn da noch auf der Welt? Christel, Christel! Und so froh hast du dich genommen, Christel für immer! Ist dir nicht schmerzhaft? Ist dir nicht schmerzhaft? Ist dir nicht schmerzhaft? Ist dir nicht schmerzhaft?“

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

„Du Christel, laß dich nicht so. Ich frage dich gar nichts.“

Das Mädchen ging nun langsam, aber bald wieder in das stille Tempo.

„Wenn du nicht wissen läst —“ begann die Frau. Dann ging sie ein wenig auf. „Christel, Maria und Josef“ lächelte sie auf. „Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist? Du meinest doch nicht, daß du Christel bist?“

„Wißt du nicht noch ein bißel bleiben?“ fragte die Frau gähmend.

Christel schüttelte den Kopf und ging mit ängstlichen, schlängelnden Schritten hinaus. Wie ein Automat bemerke sie sich weiter. Ein paar Dorfbünde rannten flüchtig auf sie zu, beschimpften sie und liefen neben sie her, bis sie einen fremden Hund bemerkte, auf den sie sich hellend stürzte.

Ein Niedermaus streifte das Mädchen fast, Christel bemerkte es nicht.

Im Himmel kroch ein Millionen und Millionen Sterne. Dort oben war Gott. Sie hob beide Hände empor und fluchte mit solcher Andacht:

„Gott im Himmel, gib mir den Fritz wieder! Wenn er mich dann schlägt und mich fassen tritt, wenn mich Leben nur Dual und Schmerz ist, will ich dich drehen. Gib ihn mir wieder, guter Vater im Himmel! Sei gnädig Maria, bitte für mich bei deinem lieben Sohn Fritz! Von reinem Pech will ich dir die Hälfte derer opfern, die ich aufreihen kann wenn ich den Fritz gesund und heil wiederbekomme. Amen.“

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

„Gute Nacht Christel nicht wie sonst stets Trost im Gebet. Immer wieder sagte sie:

Nach einem vergeblichen Versuch gelang es Christel, sich zu erheben. Sie schlief sich zur Tür und öffnete sie. Dann erlöste ein helles, jubelndes Geräusch.

Vor ihr stand Fritz, gesund und wohlbehalten!

„Zu dem und weinend schlang das Mädchen beide Arme um den Geliebten und erlöste ihn fast mit Küffen, dann küßte sie ihn: „Gott ist gelobt, du lebst!“

Erner konnte sich den Umarmung gar nicht erklären. Seit seiner Geburt war Christel liebde und unerschütterlich an ihm und jetzt hier mit beiden Armen zu sich umschlungen, als ob sie ihn nie wieder verlassen wollte. Himmel, konnte das Mädchen lächeln!

Fritz Erner hielt sich nicht mit Fragen auf. Er verließ die Haustür und küßte Christel leidenschaftlich.

Am Morgen erwachte Christel, sie war nackt. Als sie am Fenster, das Morgenlicht durch die Blätter seiner stehenden Blätter und weißen Blüten unterhalb neben den blühenden Schorlachvergoldungen.

Christel benutzte sich über das Bäumchen und ihre Tränen flossen auf die dunklen Blätter, dann kam sie vor dem Bäume der Muttergottes auf die Knie und fluchte: „Heilae Muttergottes, verzeih mir! Ich bin nicht wert, daß du fürsprache für mich einleitest, denn ich habe geschlafen!“

Sie weinte lange. Nun hatte sie die rubine Gewand verloren, die den Dienstboten so imponiert hatte. Sie hatte früher nichts und niemand geküßt, jetzt machte sie es nicht, jemand frei ins Haus zu gehen. Eine harmlose Bemerkung trieb ihr die Schamrote ins Antlitz; ein lautes Wort ließ sie erschreckt aufstehen. Vertha fragte:

„Du denn der Herr vor Ihnen nach Hause gekommen, Wirtin?“

Als Christel die Frage vernahm, schlug ihr eine flammende Röde ins Gesicht.

Die Stiefmutterfrau hatte im Vorbeigehen erzählt, daß Erner bei dem Eisenbahnunfall gestorben war, und nun flüchten sich verschiedene Personen aus dem Dorf auf dem Bergdorf ein. Erner empfing alle

Bekanntes vom 15. Januar ablesen dürfen. Die Erzeugnisse, die von der Entente nicht gekauft werden...

Soziales.

Danken und Kriegsteilnehmer.

In einer Berliner Versammlung wurde festgestellt, dass Danken den Kriegsteilnehmern zu machen, mit einem 1000 bis 2000 Mk. geringeren Einkommen vorlieb zu nehmen...

Poliales.

Eine eigenartige Rechtfertigung

Der Wahl des Oberbürgermeisters gegen Weich und Verordnungen leistet sich die „Danziger Zeitung“... Sie meint, weil Herr v. Gerlach der Ansicht...

versorgt und beschaff sollen der Bevölkerung... hat in Uebereinkünften mit den maharaberden Personen...

Deutschnationales.

Ein Leser schreibt uns: Kurz vor der Wahl entschlossen sich die ehemaligen Konserverfabriken, dass es Lehrer, Beamte, kleine und mittlere Landwirte...

Aus Westpreußen.

Oliva. In einer am Dienstag tagenden, hart beschaffen öffentlichen Volksversammlung sprach Genosse Vorherr, Danzig, über die Kommunalwahlen...

Unsere Ernährung.

Die Aeltern von Frau Käthe Len und Gemeindefachsekretär Krennisch nach dem „Danziger Hof“ einberufene Versammlung zur „Besprechung über den Stand unserer Ernährung“...

Carlshaus, 6. Febr. Der Ruverkehrer Carlshaus-Berent ist seit voriger Woche wegen Kohlenmangels eingekerkelt.

Warenburg. Montagabend fand im Kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine gut besuchte Versammlung des hiesigen Sozialdemokratischen Vereins...

Die althergebrachte Disziplin sollte diesem Vortrag. Anregende Momente traten hervor und allezeit wurde scharfe Kritik an dem Schleichhandel geübt...

Die althergebrachte Disziplin sollte diesem Vortrag. Anregende Momente traten hervor und allezeit wurde scharfe Kritik an dem Schleichhandel geübt...

Wade versanste von den Ueberführern der Partei nicht einmal... Vorlesung ihrer Mandate wurde von einem dröhnenden Hurra empfangen...

Der untere näher bezeichnete königliche Kavallerie... Richard Wagner, der Stebolski... Die Deutschnationale Partei predigt in ihrem vorhin besprochenen Wahlsystem...

Die Steuersermittlung und die Umbildung der Gewerbesteueruntersuchung für Bureauangestellte hat der Magistrat dem Handlungsgewerkschaftsverband...

Die Deutschnationale Partei predigt in ihrem vorhin besprochenen Wahlsystem... Man wollte eben nicht brechen und ablehnen, es sollte keine genaue Kontrolle möglich sein...

Richard Wagner, der Stebolski... Die Deutschnationale Partei predigt in ihrem vorhin besprochenen Wahlsystem... Man wollte eben nicht brechen und ablehnen...

sehr freundlich und hat um Entschädigung, das er nicht zu seinem Begräbnis einladen könnte...

Der Evangelist.

Musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl. Nach zwei wenig beachteten Bühnenwerken schuf Wilhelm Kienzl (Apostel Kapellmeister in München) im Jahre 1865 den „Evangelist“...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

Das Ende der Sarenfamilie. Der Schlussakt in der Tragödie der Sarenfamilie ist in Deutschland bislang nur in arabischen Übersetzungen bekannt geworden...

